

Blätterfall.

Schon der frühgriechische Dichter Homer singt zur herblichen Zeit: „Blätter verweht zur Erde der Wind nun“ und später haben naturförmige Poeten aller Zeiten dieselbe sinnfällige Erscheinung voll wehmütiger Stimmung teils mehr, teils weniger ausführlich geschildert. Nun, „goldenes Entfärben“ schleicht sich durch den Hain“ auch gegenwärtig wieder, und raue Winde sorgen dafür, daß Baum und Busch sich sobald als möglich ihres gelbbunten Kleiderumschmucks entledigen. Bei heftiger Witterung mit mäßiger Wärme bleiben die Laubbäume fast bis tief in den Oktober hinein vom leiblichen Blätterfalle verschont, besonders in nördlicheren Gemarkungen. Sobald aber frühzeitig kalte Nächte eintreten und der weiße Reif sich bis gegen Mittag „breit macht“, ändert sich mit einem Male das bisherige Bild. Da erscheint der in den letzten Wochen mattsgrün gewordene Wald, nicht minder der absterbende Obstgarten, wie ein Sterbender, dessen fahles Antlitz wir nicht mehr sehen mögen. Dieser auffällige Garderowechsel wird befeuert durch die zunehmende kältere Witterung herbeigeführt. Sobald nämlich unsere Holzgewächse nicht mehr imstande sind, mit ihren zahlreichen Saugwurzeln dem abgefallenen und steifer gewordenen Nährboden die nötige Wassermenge zu entnehmen, dann schälen sie sich vor dem vollständigen Vertrocknen dadurch, daß sie ihr dünn gewordenes Laubwerk abwerfen. Gehaltvollere Stoffe des abgeworfenen Blattes, z. B. Eiweiß und Stärke, werden durch das wirrige Gezeig in den Stamm geleitet und hier aufgespeichert, um im nächsten Frühjahr beim Aufbau der neuen Sprossen, Blätter und Blüten geeignete Verwendung zu finden. Infolge dieses herblichen Verlustes erscheint die gesamte Laubhülle wie verborrt, nur noch einige Detropfen und Kristalle von Kalk bleiben zurück in derselben. Auch die bunte Färbung des geblätternen Kleides ist auf innere Vorgänge in den Holzgewächsen zurückzuführen. So beruht z. B. der rote Anstrich auf dem Vorhandensein von purpurnem Zellsaft, während der mehr oder weniger gelbe Strich ins Gelbe auf die zerstörten, zitronenfarbig gewordenen Blattgrünkörperchen zurückzuführen ist und das rötliche Dunkel — am schönsten zeigt es uns die jählebige Eiche — durch das schnell erfolgte Braunwerden der Zellwände und ihres Inhaltes bewirkt wird.

Natürlich hat der gewöhnliche Alltagsmensch von diesen chemischen Verläufen keine rechte Ahnung und läßt wie der demütigste Rudolfsdörfer Mundartdichter

Paul Sommer den „Neben Herrgott“ als wunderbaren Naturmaler auftreten. Wird diesem die herbliche Schönheit nicht buntig genug ins Werk gesetzt, „da nimmst er seine Töpfe her um schön, was drüme ist, kreuz und quer über alle Wald- und Obstbäume.“ — Auch die schließliche Trennung des bleichlich oder rotlich gefärbten Blattes von seinem bisherigen saftpendenden Standpunkte ist naturwissenschaftlich zu erklären. Sie erfolgt durch eine dünne Korrschicht, die sich am Grunde des Blattstieles bildet und diesen dann von seinem Nährboden trennt, sobald das Blatt selbst infolge der eigenen Schwere herabfallen muß oder vom leichtesten Windstoß fortgeweht wird. Geschieht das schon verhältnismäßig bald, etwa ausgangs September und im Oktoberbeginn, so ist das eine gute Vorbedeutung — anderenfalls eine ungünstige — für die dem nahenden Winter folgende warme Jahreszeit, denn:

Fällt das Laub sehr früh zur Erde,
Soll ein feiner Sommer werden.
Fällt es in den Herbst hinein,
Wird ein später Sommer sein.“

Es wird aber durch den herblichen Blätterfall nicht nur der sich alljährlich wiederholende „Tod der Natur“ bezeugt, sondern auch wir Menschen selbst werden an die eigene Hinfälligkeit und drohende Sterblichkeit erinnert. Jedes dieses natürliche „Memento mori!“ muß uns so sichtlich zu Gemüte geführt werden, damit jedermann im Hinblick auf dieses pflanzenweltliche Beispiel ruhig und gefaßt dem unausbleiblichen Scheiden von hinnen gegenüber zu stehen vermag. Wie singt Schiller?

Wenn die Blätter fallen
In des Jahres Kreise,
Wenn zum Grabe wallen
Entervte Geister:
So geborcht die Natur
Ihren alten Gesetze,
Ihren ewigen Brauch.
Da ist nichts,
Was den Menschen entsezt.

Politische Rundschau.

Protest der Christlich-Nationalen.

Reichsarbeitsminister Braun sprach in Köln vor der christlich-nationalen Arbeiterschaft über das Thema: „Drei Jahre nach Kriegsende“. Der Minister beleuchtete den die wirtschaftlichen Erfordernisse Oberschlesiens an

verleugnenden Welterfolg, mahnte zur Einschränkung der Lebenshaltung gewisser Kreise, hob die grundsätzlichen Unterschiede in den Zielen der christlichen und der sozialen Arbeiterbewegung hervor und rief zur Förderung aller Bestrebungen zur Bildung einer kraftvollen breiten Regierung der Mitte auf. Es wurden zwei Entschließungen angenommen. In der einen wird zum Ausdruck gebracht, daß die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften und des Deutschen Gewerkschaftsbundes in dem Genfer Fehlspruch eine Mißachtung der wenigen dem deutschen Volke zuerkannten Rechte aus dem Versailles Friedensvertrag und eine Vergeßlichkeit des Willens der ober-schlesischen Bevölkerung mit dem deutschen Volke in voller wirtschaftlicher und politischer Einheit fest zusammenzuleben, erblicken. In der zweiten Entschließung erwartet die Versammlung von allen verantwortlichen Stellen einen energischen Eingriff gegen den die besetzten Gebiete treffenden wirtschaftlichen Ausverkauf und eine umgehende Wiedereinräumung der durch die Sanktionen der deutschen Behörden genommenen Rechte der Grenzkontrolle.

Die Flugzeugauslieferung.

In einem Teil der ausländischen Presse ist erneut von einer Note der Entente an Deutschland die Rede, die die Auslieferung sämtlicher Flugzeuge verlange. Wie wir hierzu hören, ist diese Nachricht unrichtig. Es handelt sich lediglich um die Erfüllung der Verpflichtung des Ultimatum, die die Ablieferung von 25 Prozent seit dem 10. Januar 1921 gebauten privaten und sämtlicher militärischer Flugzeuge verlangt. Eine neue Note in dieser Frage ist nicht erfolgt.

Die irische Frage.

Die „Morning Post“ meldet, daß in den Kreisen um Lloyd George die Hoffnung bestehe, der Premierminister werde einen sofortigen Abbruch der irischen Konferenz vermeiden. Der Vorsitzende der unionistischen Parteiorganisation, Sir George Younger sprach in einer Rede in Stirling von einer Auflösung des Parlamentes, wenn auf den Abbruch der irischen Konferenz Verbrechen und Ausstände in Irland folgen sollten. Auch Herderson erklärte in einer Rede in Southampton, es bestehe die Möglichkeit von Neuwahlen bei einem Abbruch der irischen Konferenz.

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon 59

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Als der Arzt kam, amete Harry auf. „Was ist geschehen?“ fragte dieser sofort. „Ich bin gefallen, Herr Doktor!“ rief Ellen mit Anstrengung, ehe Harry antworten konnte. Der Arzt beugte sich sofort über sie mit dem un-durchdringlichen Gesicht, das den Ärzten eigen ist. In derselben Minute trat Ellens Mutter ein, die n furchtbaren Angst herbeigeeilt war.

17. Kapitel.

In einer unbeschreiblichen Verfassung war Tee in Gesellschaft ihres Mannes nach der Szene in den Pro-nadenanlagen nach Hause gekommen. Sie hatte kein Wort hervorgebracht.

Hans Ritter verabschiedete sich sofort von seiner Frau.

„Ich habe vor Euch noch einen geschäftlichen Weg vor“, sagte er ruhig und sah besorgt in ihr blaßes Gesicht. Sie schien sich bei diesem Zusammentreffen mit Forst sehr erregt zu haben, da sie noch ganz laßungslos war. Die beglückenden Hoffnungen, die er gehegt hatte, schienen ihm doch verflüchtigt gewesen zu sein. Anscheinend war Forst ihrem Herzen noch nicht gleichgültig, trotzdem sie ihn mit so schroffen Worten zurückgewiesen hatte.

Was mochte ihr Forst gesagt haben, daß sie so namenlos erregt war? Daß Forst selbst in einer furchtbar leidenschaftlichen Erregung gewesen war, hatte er ihm angedeutet.

Frage mochte er Tee nicht. Aber er nahm sich vor, Forst gelegentlich noch energischer entgegenzutreten und ihm ein für allemal unmöglich zu machen, Tee noch weiter zu beunruhigen.

Er wollte ihr nun vor allen Dingen Zeit lassen, sich zu fassen, deshalb schloß er einen Geschäftsgang vor und entfernte sich schnell.

Tee suchte ihr Zimmer auf; hier fiel sie kraftlos in einen Sessel. Ohne Hut und Handschuhe abzulegen, sah sie eine ganze Weile so da.

„Er geht, um Sekundanten zu suchen“, dachte sie erschauernd in namenloser Angst.

Dann sprang sie auf und lief unruhig hin und her.

„O mein Gott — das kann, das darf nicht sein!“

Was habe ich getan, daß du mich so hart strafen willst?

Ein Duell — meinetwegen! Hans soll sein Leben meinetwegen auf Spiel setzen — nach allem, was er schon an mir getan! Kannst du das wollen, Vater im Himmel?

Was tue ich nur, um das Schreckliche zu verhindern? Hans! Hans! Du darfst nicht sterben — du darfst nicht! Ich liebe dich, Hans — ich liebe dich, du darfst nicht sterben!“

Sie sank vor dem Diwan in die Knie und warf sich darüber hinweg, in Angst und Verzweiflung vergehend.

Nach langer Zeit erhob sie sich und legte nun erst Hut und Mantel ab. Ihr Blick schweifte glanzlos in die Ferne.

„Was tue ich nur?“, dachte sie wieder verzweifelt.

Aber kein Ausweg fiel ihr ein. Sie dachte an seine Mutter — an Ellen — und Schauer rannen durch ihren Körper.

Wenn sie der Mutter ihren Sohn nahm? Oder Ellen den Gatten? Es würde Ellens sicherer Tod sein bei ihrem jetzigen Zustand. Wie das Duell auch ablaufen würde, es mußte unabsehbares Elend im Gefolge haben.

Und all das Leid dankte sie Forst! Sie haßte ihn dafür — mußte ihn hassen. Alles Schlimme kam ihr von ihm.

Wenn sie Hans verlor — ach dann wollte sie auch nicht mehr leben, dann war ihr ganzes Dasein vernichtet.

Sie liebte ihn unsagbar. Immer fester und tiefer hatte sich diese erst so zaghaft erwachte Liebe in ihr Herz gegraben. Seine Grobheit, sein edles, mannhaftes Wesen, seine bei aller Schroffheit so zarte Gesinnung hatte sie zuerst zur Bewunderung hingerissen und dann eine tiefe, starke Liebe in ihr erweckt.

Küßlich hatte sie diese Liebe vor ihm verschlossen. Sie war überzeugt, daß er sie nicht liebte und wollte ihm mit ihrer Liebe nicht lästig fallen. Sie glaubte, daß kameradschaftliche Nebeneinanderleben entspräche seinen Wünschen. Ach, sie war schon längst nicht mehr damit zufrieden. Sie sehnte sich danach, von ihm geliebt zu werden; sie warb heimlich um diese Liebe mit all den kleinen Waffen, die dem Weibe von Natur gegeben waren.

Wenn er sie einmal mit einem kurzen, unbeherrschten Blick angesehen hatte, dann war eine scheue Hoffnung in ihr erwacht, daß er doch eines heiseren Gefühles fähig sei. Und wenn sie sich dann ausmaste, wie es sein mußte, von einem Manne wie er geliebt zu werden mit allen Fasern seines Seins, dann erschauerte sie vor Glück. Etwas Herrliches, Wunderbares mußte es sein, von diesem Manne geliebt zu werden.

Und nun sollte er ihr vielleicht genommen werden, ehe ihre Sehnsucht, seine Liebe zu erringen, erfüllt wurde? Ein neidisches Gesicht wollte all ihr Hoffen zertrümmern, wollte sie elend machen — so elend, wie sie zuvor in ihrem Leben gewesen? Was war das, was sie bei Forsts Verlust empfunden hatte, für ein schwaches Gefühl gegen die Angst, die jetzt ihre Seele zerwühlte?

Schluchzend warf sie sich auf den Diwan und grübelte, was sie tun könne, um sein Leben für sich zu erhalten. Ob sie zu seiner Mutter ging und ihr die heiße Angst ihrer Seele beichtete? Aber nein — war ein Duell im Gange, wie sie fürchtete, dann konnte die Mutter auch nichts ändern. Oder ob sie zu Ellen ging und ihr offenbarte, was ihnen drohte? Nein, nein — das half auch nicht — und Ellen würde schon die Angst und Aufregung teilen. Ach — wenn sich ihr doch ein Weg zeigte, zur Rettung für ihren Gatten.

So lag sie in heißen Schmerzen — bis sie draußen die Stimme ihres Gatten hörte. Sie klang ruhig und klar.

Tee sprang auf und lauschte, die Hände über die Brust gedrückt.

Notales und von Nah und Fern.

Flörsheim, den 29. Oktober 1921.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Festes Allerheiligen wegen am Mittwoch, den 2. November.

I Zur Nachterb hat sich unsere Einmohnerschaft noch einmal ordentlich gerüstet. Am Main ist die Budeherlichkeit im vorsonntägigen Glanz zu schauen, seit 2 Tagen haben die Hausfrauen recht fleißig Kuchen, die Mehger haben sich nicht zu knapp gerichtet und auch unsere Witte sind wieder beim Zeug. Was und wo etwas los ist, können unsere Leser aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer erfahren. Hoffentlich läßt sich auch Freund Petrus, der so wie so gern einen Kerwebummel macht, morgen gut an.

I Der Gesangsverein Volksliederbund beteiligt sich morgen an dem Konzert des Zithervereins „Almatarf“ im Bürgeraal in Höchst. Da genannter Verein auch hier schon durch seine guten Leistungen bekannt ist, wäre es jedem Musikfreunde zu empfehlen, dieses Konzert zu besuchen. Ich glaube jetzt schon behaupten zu können, daß jeder Besucher des Konzerts mit dem Bewußtsein nach Hause gehen kann, einige genutzreiche Stunden verbracht zu haben. Abfahrt des Gesangsvereins Volksliederbund um 1.50 Uhr. Jeder Interessent des Konzerts kann sich unserm Verein anschließen.

* Der Cäcilienverein (Kirchenchor) singt am Feste Allerheiligen (gebotener Feiertag) im Hochamte die Namen-Jesu-Messe von Mitterer. Nachmittags ist Allerheiligen- und Totenvesper (Choral). Man verfolge nur an Hand des Gesangbuches die erhabenen Gebete für unsere Toten. An dieser Stelle seien alle Chormitglieder dringend gebeten, zum festtäglichen Hochamte zu erscheinen, wer sich nur irgendwie ermöglichen kann. Von nächsten Mittwoch an beginnen die regelmäßigen Gesangstunden für das Winterhalbjahr. Die Stunde beginnt punkt 8.30 Uhr. Die Mitglieder haben die Pflicht, zu allen Gesangstunden pünktlich und vollständig zu erscheinen. Die Zeit der Feldarbeit ist nun vorüber. Jetzt auf zu frischer Arbeit. Nachlässigkeit im Besuch der Übungen wird unter keinen Umständen mehr geduldet. An dieser Stelle seien alle älteren Damen und vor allem Herren, die singen können, herzlich gebeten, ihre Kräfte dem Kirchenchor zu weihen. Es ist doch eine schöne Aufgabe, die sich der Chorsänger stellt. Sehr lieb wäre es uns, wenn sich vor allem solche Herren melden, die nicht durch mehrere andere Vereine überlastet sind. Nicht geizig, opfert den einen Abend. Anmeldungen werden an den Vereinsabenden und jeder Zeit im Pfarrhause vom Präses entgegengenommen.

* Explosionsunglück in Kellertbach. In Kellertbach ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück in der Munitionsvorratungsstelle beim Ausladen von Schwarzpulver aus Granaten, die dort noch in großer Menge lagern. Ein Mann wurde getötet, zwei wurden schwer und drei leicht verletzt. Die Verletzten wurden durch die Frankfurter Rettungswache in das Frankfurter Städtische Krankenhaus verbracht. Die Namen der Verletzten sind: Eduard Erler aus Rüsselsheim, Georg Schie aus Mainz, W. Aleemann aus Nieder-Ingelheim, Emil Gielmann und Hans Sandbrink, beide aus Frankfurt.

* Postalisches. Infolge Einrichtung der Kraftwagenpost Hofheim—Erbenheim wird ab 1. November die Postagentur Wallau dem Postamt 5 in Wiesbaden und die Postagentur Driedenbergen dem Postamt Hofheim (Taunus) zugeteilt. Sendungen für die genannten Orte werden künftig über Wiesbaden—Erbenheim bezw. Höchst—

Hofheim geleitet. Die fahrende Landpost erhält vom gleichen Zeitpunkt folgenden veränderten Gang.

Sinfahrt.
Flörsheim ab 7.30 Uhr
Bad Weilbach 7.55 Uhr
Weilbach (Ort) 8.45 Uhr
Wider an 9.25 Uhr
Wider ab 12.00 Uhr
Massenheim an 12.25 Uhr
Rückfahrt.
Massenheim ab 12.30 Uhr
Wider 12.55 Uhr
Flörsheim an 1.30 Uhr.

Sport und Spiel.

Sportverein 1909. (Zgd. Abt.) Morgen Sonntag Vormittag um 10 und 11 Uhr hat der Sportverein auf dem hiesigen Plage die 1. und 2. Jugendmannschaft der Fußballvereinigung Kastel zu Gast. Da Kastel über gute Mannschaften verfügt, stehen 2 spannende Treffen bevor.

Bekanntmachung.

Betr. Holzgeld 1920.

Die Zahlung der Steigerpreise wird bei Vermeidung von Kosten in Erinnerung gebracht. Das Holzgeld war am 1. Oktober des Jahres fällig und war ohne besondere Aufforderung zu zahlen. Ab 10. November des Jahres muß die kostenpflichtige Beitreibung erfolgen.

Flörsheim, den 27. Oktober 1921.

Die Gemeindefasse:
Claus.

Bekanntmachung.

Betr. Ablieferung der entwerteten Steuermarken pro 1921. Die Steuermarken-Bücher mit den entwerteten Steuermarken vom 1. 4. bis 30. 9. des Jahres sind zur Entnahme derselben binnen 3 Tagen der Gemeindefasse vorzulegen. Die Arbeitgeber werden gebeten die Bücher uns gesammelt übermitteln zu wollen.

Flörsheim, den 27. Oktober 1921.

Die Gemeindefasse:
Claus.

Bekanntmachung.

Betr. Zahlung für die ermäßigte Arztg. Die Haushaltungs-Vorstände können sich zu ermäßigten Preisen ärztliche Hilfe sichern dadurch, daß sie sich in die Liste bei der Gemeindefasse eintragen lassen und vierteljährlich 7.50 M. (wenn der Haushaltungsvorstand keiner Krankenkasse angehört) resp. 5 M. (wenn der Haushaltungsvorstand einer solchen angehört) an die Gemeindefasse zahlen. Neuanmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen. Rückständige Beiträge sind umgehend zu zahlen.

Flörsheim, den 27. Oktober 1921.

Die Gemeindefasse:
Claus.



Kaffee-Pfeiffer & Diller

Rein und
außerordentlich
ergiebig!

Spart
die Hälfte von
Kaffee u. Gerst!

Zu haben in den Geschäften.

Bekanntmachung.

Betr. Die Abrechnung der Reichseinkommensteuer 1921. In den nächsten Wochen ist die Abrechnung der Reichseinkommensteuer von 1920 zu erwarten. Zur schnellen Abwicklung d. Geschäftsganges ist unbedingt erforderlich: 1. daß die noch nicht abgelieferten entwerteten Steuermarken aus dem Arbeitsverhältnis vom 22. 6. 20. bis 31. 3. 21. unverzüglich an die Hebestelle abgeliefert werden. (soweit noch nicht geschehen.) 2. daß ein jeder Steuerpflichtige orientiert ist über die Höhe des vom Arbeitgeber einbehaltenen Steuerbetrages (am besten durch Ausstellung einer Bescheinigung vom Arbeitgeber über bar bezw. Steuermarkenabzug.) Es ist nicht erforderlich, daß Steuerpflichtige die Veranlagung und Abrechnung in Wiesbaden beim Finanzamt beantragen, denn die evtl. erfolgte Überzahlung wird ohne Antrag dem Steuerzahler zurückerstattet. Vorzeitiges Vorbringen auf der Gemeindefasse ist zwecklos, da wir die Steuerzahler zur Abrechnung kommend, alphabetisch aufgerufen werden.

Flörsheim, den 27. Oktober 1921.

Die Gemeindefasse: Claus.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. Oktober d. Js. wird auf dem hiesigen Gaswerk Kots ausgegeben zum Preise von M. 22.— pro Zentner. Die Kotszettelausgabe erfolgt von vormittags 8—11 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr. Der Kots selbst muß während dieser Zeit in Empfang genommen werden, da sonst die Zettel die Gültigkeit verlieren.

Flörsheim, den 28. Oktober 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

In Raunheim ist die Maul und Klauenseuche ausgebrochen. Der Ort ist für Klauenvieh gesperrt. Wird veröffentlicht:

Flörsheim, den 28. Oktober 1921.

Die Polizeiverwaltung:
Laud, Bürgermeister.

VERGISS DIE GEFALENEEN NICHT



SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDACHTNISKAPELLE.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 30. Oktober nachmittags 2 Uhr Andacht.
Montag 6.30 Uhr Amt für Franz Weibacher 7 Uhr Amt für Pet. Bettmann 4. und Angehörige. Abends 8 Uhr Rosenkranzand.
Dienstag Allerheiligen gebotener Feiertag. 2 Uhr Vesper-Toten- vesper darauf Prozession zum Friedhof. 4 Uhr Beicht.
Mittwoch Allerheiligen. 6.30 Uhr Amt für Lehrer Jos. Thomas Schw. Maria. 8 Uhr Amt für gest. Frau Paul Wagner. Prozession

Vereins-Nachrichten.

Gesangsverein Liederkreis. Heute Samstagabend pünktlich um 7.45 Uhr Gesangsstunde im Taunusfächchen. Die Anwesenheit eines jeden Sängers ist dringend erforderlich.
„Kerweborsich 02—21.“ Heute abend 7.30 Uhr Zusammenkunft im Stammlokal. (Verteilung der Sträußchen.) Sonntag morgen 9.30 Antreten zum Photographieren.

Flörschmer Allerlei!

Zwische Vor- un Nachterb 1921.



Gure beifomme!

„Petrus schließ die Zehwert uff dauend Mensche wurde druff. Doch der schlaue Petrus spricht: In die Chemisch, ei pfui schäm dich, in die Chemisch, derst ihr nid!“

Iss dess nidd e schee Liedche? Die Orschel hodd die gonz Vor-Kerwehoch gesunge, un wasse gesunge hodd, iss enngedroffe:

Ehrn Paul, dahr wu immer im Winder nix schaffd, hodd nidd mi enenn gederd in die Chemisch un do wahr Bruch un Dassel in alle Ede. Do hoddse awer nimmi gesunge.

Wonn mei Kadderine schennt, do lises so nidd grad schee, wonn awer ersch die Orschel medd ehrn Paul sich e bissi laud unnerhält, weiler als werre e mol nix schaffd, Meine Harn, do mohnt mer awer gleich enn feierpeinde Bersch war explodiert un die Brode dehre in de Walweggah erimfliehe. Eich hunn nor grad noch de lehde Sege geheerd, awer ess hodd mer gelangt:

„Du Owerlumb, du Bolleil, du Regemendsgaid, du Haarevadder, du Zuchtahusbefem, du Wonschabert, du Coodemischewarr, du Frefwonnst, du Chelribbel, du Veikrämer, du — — — — — Dei arem Fraa un Rinner hosde ugildlich geaachd. Deiner Leue hosde noch nix geschaffd, wie konnsde dich, um dene Kerweborsich

in de Chemisch nartlich mache losse. Awwer ess hodd der su gebah. Nix schaffe un laufe un die Kerb verr de Dehr. Wonn de nidd machsd, dass de enaus kimmst, numm ich die Sens un haa der die Woe demedd unnern A — — — arm ab.“

Un do isser gelosse, wass gibde, wass hossde. — Un do hodd die Orschel gefahd: „Wass, aach noch jorblaase willde du Haarelumb“, unn sie hodd e Bengelche gedabdt wu uff vier Ede Nael enenggehae warn un wumedd de Paul de Ennbrecher uffem Gänglibbel fonge wollb, unn hoddsem nochgeschmiss, grad wiere un dem Dohr enauswollt. Unn de Bengel iss dorch dess versauld Dohr gestlohe un wonn de Paul gedroffe hadd werre uffem Platz labutt geweeft.

Un do hoddse gar nidd mie gewiß, wasse fere Zorn mache sollt unn do hoddse medd Leiwesfräde gegriße: „Ich giehn in de Woe, dem Schorich schneir ich de Hals ab un die Huweradd sted ich ohn vier Ede oo!“

Un wie deh de Paul geheerd hodd, hoore gefahd: „Komm Schorich, jedds warn ichse lus, bezahl merr en Schobbe.“

Do fahr eich awer gleich: „frei dich nidd su frieh!“ Dess wahr oom Borkerwesommistdog un heid — — — lebde se als noch! —

Dom Sunday hun die Kerweborsich die Kerb uffgezohe: Do hottere gewe medd rut un geele Schärpe, onnern medd weiß un griene, bloo un oransch, schwarz un lila, unn mehr wahh wah noch all. Doner iss erimngelosse un hadd uff seine himmelbloo Scherb medd die Bustave stieh: Reitrater Kerweborsich! Deh war en Kerl, der wußt, wasser wollb. Ess hodd elf Komeradschafde dissjohr gewwe un all harre se en Vorstand un enn Noochfond, enn Beisfond, un enn Uffsind. Deh gaab enn Zustond, ess war toon Doosond, un dorch den Umfond, daß de Feerfond im Unnerfond toon Abbsind halle konnt, hoddenn Kobbfond gewwe un

de gonz Iwwerfond iss in de Zuderfond enenggefallt Do war de Krach ferdig.

Un ju hunn se sich getrennt. Un jed Bardie war scheener oogezo wie die onner. En richdige Kerweborsich hodd e Schärp im de Leib, die iss finf Weder long, do dro hambelt e Quast merrem Quästche. Ehr hodd e farwig Krawatt o, e Sammetabb uff merreme gestidde Wabbe. En Stern uff de Kabb un oom Schild en Uff merreme Schermche in de Hond. Uffem Schermche fihd e gonz kloo Affche, deh iss als Kerweborsich oogezo, wu werre en Uff uffem Kobb hodd unsuweire.

Un ju seinse oom Sunday gezoze kumme un hunn gesunge: „Scheen iss die Juugend“ un „die Kerb iss aus.“ Un die onner Bardie: Wem iss de Blunser? Unfer! — Laure scheene Wiederher.

Un ess seinere kumme se Fuß un medd Waage, medd Redder un uff Oddemobile un oo Bardie iss iwwerhaabd nidd erimgezohe. Die warn ju nowel dezu.

Un wies baal morjend war, sein se wehe dem Solodonze hinnernommer kumme un dess Silibbe hodd gekriße: „Ich haachem die Glasch uff de Kobb“. Un do hunnan drei gehalle, weiler die Drebh nidd mie ennunnen konnt. Un do horre abgedond un die onnern hunn gesunge:

Kerweborsich:

Freid eich des Leebens,
Denn die Kerb iss widder doo,
Widder doo,
Dess iss der scheenste Dag des Leebens
Uff de Kerb iss alles froh
Dess iss der scheenste Dag des Leebens
Uff de Kerb iss alles klar!

Domid grißd Eich Eier ahler Kumber der

Gänglibbelschorch
Reitrater Kerweborsich.

Das katastrophale Sinken unseres Geldwertes

kommt bei unseren jetzigen Preisen noch nicht zur Auswirkung. Die Vorteile unseres billigen Einkaufs zu günstiger Zeit kommen nach wie vor unserer Kundschaft zugute. Soweit unsere Bestände reichen, haben wir in fast allen Grössen noch anzubieten:

Herren-Anzüge	aus mittelfarbigen, strapazierfähigen Stoffen, solide verarbeitet . Mk.	250.-, 450.-, 600.-, 750.-, 850.-, 975.-	und höher
Herren-Paletots,	Ulster, Raglans, Schlüpfer und Regenmäntel . Mk.	275.-, 350.-, 475.-, 600.-, 750.-, 900.-	und höher
Herren-Lodenjoppen	ohne Futter . Mk.	50.-, 95.-, 125.-, 175.-, 250.-	und höher
Herren-Lodenjoppen	mit Serge oder Flaneil gefüttert . Mk.	150.-, 195.-, 225.-, 295.-, 375.-	und höher
Herrenhosen	aus Zwirn oder Buckskin . Mk.	45, 55, 65, 78, 95, i. Kamungarnstreifen . Mk.	110, 130, 150, 180, 210, 240, und höher

Grosse Spezial-Abteilungen

für Jagd- und Sport-Bekleidung
für Knaben u. Jünglings-Bekleidung
für Damen- und Kinder-Bekleidung

Durch die bedeutende Erhöhung der Rohstoffpreise usw. sind erhebliche Preissteigerungen für Kleidung unabwendbar, es liegt daher in Ihrem eigenen Interesse, von unserem Angebot Gebrauch zu machen!

H. ESDERS & DYCKHOFF

Neue Kräme 15-21

Frankfurt am Main

Nähe Rathaus

Empfehle:

Tomaten, Gelberüben 1.50, Blumenkohl 1.30, Endivien 2.25, Weißkraut 1.50, Apfelgelee 5.80, Sauerkraut 2.25, eingem. Gurken 50, 60, 70, u. 80, Eier, Zitronen, Birne 1.80, 2.25, Apfel 2.20, Suppengrün. Anton Schmid, Eisenbahnstr. 6

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunde in Frankfurt a. M., Savignystr. 80, 2. Tr. jeden Freitag u. Sonnabend von 10-1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin S. W. 11, Loden! Nur Loden!

Stadthausstr. 6.

Herren-, Damen- und Kinderhüte

innen 3 Tagen gereinigt, gefärbt und gefärbt bei billigster Berechnung

Philipp Thomas

Mainz, Stadthausstr. Nr. 6

Laden! Telefon 2185 Loden!

Montag beginn neue Kurse.



Gander's Handwriting School, in kürzester Zeit eine schöne Handschrift.

Gander, Mainz

Schillerstr. 48.

Schirmreparaturen und überziehen wird fachmännisch ausgeführt. Bestellungen auf neue Schirme werden angenommen in der Annahmestelle Fahrrad- und Zigarrenhandlung H. Hartmann Grabenstr. 7. Jean Gutjahr, Schirmmacher.

Baumwoll-Waren

kaufen Sie immer am besten und billigsten bei

A. P. & E. Weil

MAINZ

Emmerstr. 28, Augustinustr. 51.



Gasthaus „Zur Stadt Flor.“

Nach-Kirchweih.

Sonntag, den 30. ds. Mts. findet in meinem

Saale bei erstklassig besetztem Orchester

Lanz-Musik

statt. Ausgeführt von der Siebenhaar'schen

Kapelle Mainz-Kastheim. Für gute Speisen

und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Es ladet freundlichst ein:

Franz Weilbacher.

Gasthaus „Zur Eintracht“.

Während der Nachkirchweih

Konzert

Auftreten der hier so beliebten Humoristen

Schulthe mit seiner Truppe aus Mainz.

Spezialität Bayrisch Friedensbier

ff. Wein und Speisen.

Es ladet höflich ein Peter Hartmann

Empfehle zur Nachkirchweih!

la. Bratwurst 20.— Mk.

„ Blutwurst 12.— Mk.

„ Leberwurst 10.— Mk.

„ extr. „ 22.— Mk.

„ Schwarzmagen 16.—

Regensburger eigene Spezialität 22.—

la. Brechkopf 18.—

sowie Rindfleisch, Schweinefleisch

Hammelfleisch zu Tagespreisen.

Mekgerei Aunger.

Neue Sendungen



zu alten Preisen

Confektion!

Damen Mäntel von 150.— Mk. an

Warme Damen-Kleider von 125.— Mk. an

Wollene Damenkleider von 198.— Mk. an

Costüm-Röcke von 68.— Mk. an

Woll Cheviotröcke, plissiert, 150.— Mk. an

Strickjacken 198.— Mk. und höher

Flauell-Blusen von 39.75 Mk. an

Kinderkleider u. Mäntel in groß. Auswahl.

Kaufhaus Schiff

Höchst a. M., Königsteinerstrasse 9, 11.

Achtung!

Nach-Kirchweih-Sonntag

Anfang 3 Uhr

im Restaurant „zum Bahnhof“

Großes Künstler-Konzert

der allorts beliebten

Vollsjänger-Familie Ad. Wöds

aus Mainz genannt „Mainzer Spahdögel“

Lachen ohne Ende!

—: Empfehle la. neuen Apfelwein —:

ferner ein prima

Wein in Flaschen

la. Henninger Bier.

Bei vorzüglicher Küche ladet ergebenst ein

Johann Messerschmitt.

Fussschmerzen, Gehbeschwerden

Schmerzhaftes Ermüden von Gicht, Rheumatismus, Schwach-, Senk-, Hohl-, Spreiz- und Knickfüße beseitigt rasch und sicher durch individuell gefertigten Fussstützen aus Paraluminium System Fuchs

Federleichtes Gewicht. In dem kleinsten Schuh zu tragen.

Zahlreiche Anerkennungen. Beste Referenzen.

— Redressionsbandagen für X- und O-Beine —

Geradehalter für Erwachsene und Kinder.

Man wende sich vertrauensvoll an

Orthopädisch mech. Anstalt Friedrich Fuchs

Wiesbaden, Mainzerstr. 50. T 2994 Wiesbaden

Sprechzeit: 9-12 Uhr, 3-6 Uhr.

Pergament-Papier empfiehlt Heinrich Dreisbach

Inferieren bringt Gewinn

Wo man singt,
da laß Dich ruhig nieder
böse Menschen haben
keine Pieder

Sängerheim

Flörsheim am Main.

Eigentum: Gesangverein „Sängerbund“ Flörsheim am Main.

Eingang: Eisenbahnstraße 16 und Grabenstraße

Größter Saal am Plake! Spiegelglatter Tanzboden!

Während der Nachkirchweih **Tanz** bei gutbesetztem Orchester!

In den unteren Räumen Auftreten guter Humoristen!

Direktion Franzel. Eintritt frei.

la. Speisen und Getränke!

Es ladet höflichst ein: Der Wirtschaftsausschuß. Der Wirt Anton Neuhaus

Gasthaus zum Taunus

Nachkirchweih

Sonntag, den 30. Oktober
findet in meinem Saale bei
gutbesetztem Orchester

grosse
Tanz-Musik

statt

Für gute Speisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein:
Joh. Offenstein.



Ph. Frank, Dentist

Flörsheim am Main

Wickererstr. 9 Telefon Nr. 64

Sprechstunden für Zahnleidende:

Vormittag von 8 bis 9 Uhr und
Nachmittags von 1 Uhr ab.

Zur Zahnbehandlung für Krankenkassen.
Mitglieder zugelassen.

Geld-Lotterie

zu Gunsten der Säuglingsfürsorge. — 10806 Geldgewinne
auf 60000 Mk. Sofortige Auszahlung der Gewinne.
Losbriefe zu Mk. 2.40 Mk. in allen Lotteriegeschäften.

Karl Unger, in Mainz Große Bleiche 57.
staatlicher Lotterie-Einsteher.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, Leinöl und
Zuckerbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Glas, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.
Telefon 99



Beste Betten

sehr preiswert.

Strengste Reellität. beste Qualitäten,
Hundertfache Auswahl

Metallbetten mit la. Patenmatr.

480, 375, 325, 295, 235 —

Kinderbetten 475, 425, 390, 260,

230, 195 bis 130 —

Seegras-Matratzen

425, 375, 300, 225, 125 —

Woll-Matratzen

485, 425, 285.

Kapok-Matratzen

975, 875, 725, 600 —

Rosahaar-Matratzen

1675, 1550, 1450, 1150 —

Deckbett, prima weisse Daunen-

Füllung 535 —

Deckbett, la. Daunenfüllung 425 —

Deckbett, sehr gute Daunen-

Füllung 365 —

Deckbett, la. Halbdunenfüllung 315 —

Kissen 190, 135, 115, 95, 65 —

Daunen-Decken feinste Spezial-

arbeit 1150, 1075, 975 —

Stepp-Decken beste weisse Schlaf-

wollfüllung, la. Satin 625 —

Steppdecken 495, 425, 350, 295 —

Wolldecken äusserst preiswert.



Bettfedern und Daunen

beste, doppelt gereinigte Qualitäten, ganz besonders füllkräftig.
Pfund 115.—, 90.—, 75.—, 60.—, 50.—, 45.—, 30.—, 24.—, 14.—, 8.—
in 20 verschiedenen Sorten.

Betten-
Spezialhaus **Buchdahl**

Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Felle aller Art

werden gekauft
gegerbt — gefärbt

— Grosse Auswahl aller Art Pelzwaren —

Gerberei M. Chasanowsky, Wiesbaden,
Kleine Schwalbacherstr. 14 - vis-à-vis der Vereinsbank.

Pelzumarbeitungen

und Neuanfertigungen

werden fachgemäß und billig ausgeführt, Weissfärbung, wie neu
gereinigt. Moderne Pelzwaren auf Lager.

Ankauf von Fellen wie Marder, Iltisse, Füchse, Ziegen
Ziesel, Kaninchen und Hasen findet zu höchsten
Tagespreisen statt.

R. Brandis, Kürschner und Pelzwaren.
Wiesbaden. Langgasse 39, I. Tel. 2024

Handwerker- und Gewerbeverein.

Bekanntmachung

Samstag, den 29. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr an-
fangend, findet im Karthäuserhof eine

Generalversammlung

des Handwerker- und Gewerbevereins statt, wozu alle
Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Wahl eines ersten Vorsitzenden.
2. Festsetzung der Mitgliederbeiträge.
3. Wahl zur Handwerkskammer.
4. Verschiedenes.

Flörsheim, den 26. Oktober 1921.

Der Vorstand.

Wer wenig Kohlen will verstoichen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündi-
ges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer
Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Ausschliessliche Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 5.—

Wohlmuth-Institut

Wiesbaden

Elftorfer Str. 14 (an der Ringkirche)

Schäufelstrasse-Hausstellung:

Goldgasse, Ecke Langgasse

und Schwalbacher Strasse

Ecke Rheinstrasse.

Elektro-galvanische Apparate.

Vermieten: — Verkauf.

Behandlung bei:

Nervenleiden

Lähmungen, Glied-

Rheumatisma

Ischias, Halma

Herzkrankheiten

Frauenleiden

Kehlkopf-

Ohren

Augen-

Nasen-

Magen-

Lungenleiden

Kinderkrankheiten

Hautkrankheiten

Halsknoten usw.

Röntgen, Röntgenstrahlen und Zeugnisse

von Ärzten und Gehörten kostenlos.

Über 30000 patentierte Apparate

im Gebrauch der Familien und

Ärzte.

Zukunft !!

Reicht, Heirat, usw. n. Sterne.
Charakter n. Handchrift. Kein
Schwindel! Staunend wahre
Deutung. Ausführt. u. sehr billig!
Rur Geburtsd. u. Schrift ein-
st. G. Böhm, Leipzig 12.
Frankfurterstr. 2.

Eingang

von

Herbst-Neuheiten

in

Herren- u. Knaben- Bekleidung

in reicher Auswahl und preiswerten Qualitäten

Bruno Wandt Wiesbaden
Kirchgasse 56

Rheinischer Volkskalender

für 1922.

Preis 3.— zu haben bei

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr. 6